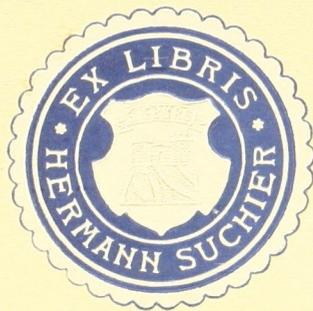


Das Handelskammergebäude  
zu Halle a. d. Saale ☺ ☺ ☺  
Denkschrift zur Einweihung am 12. Mai 1902

Yb  
3030



*Herrn 5 Tafeln*  
*2. Juli 1902*



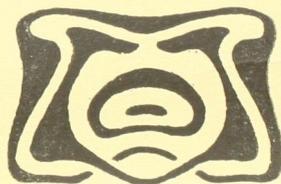
✓







**Das Handelskammer-  
Gebäude zu Halle a. S.**



1902. 89

**Denkschrift zur Einweihung am 12. Mai 1902.**





## III VORGESCHICHTE III

**D**ie Handelskammer hat in dem Zeitraum von ihrer Gründung im Jahre 1844 bis zum 1. Oktober 1877 besondere Geschäftsräume überhaupt nicht besessen. Das Bureau war in den letzten Jahren dieses Zeitraumes in der Wohnung des Sekretärs untergebracht, welcher dafür eine Entschädigung erhielt.

Geschäfts-  
räume vom  
1844—1902.

Vom 1. Oktober 1877 bis 1. Oktober 1884 befanden sich die Geschäftsräume im Hause des Glasermeisters W. Krause, Brüderstraße 15 (jetzt 13);

vom 1. Oktober 1884 bis 30. Juni 1895 in den Räumen des städtischen Eich- und Waageamtes, welche jetzt als Museum benutzt werden;

vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1901 im Hause Riebeckplatz 2;

vom 1. Juli 1901 bis 31. März 1902 im Hause Magdeburgerstr. 60.

Mit den Räumen im Eichamtsgebäude und im Hause Riebeckplatz 2 war ein Sitzungssaal verbunden, im Übrigen fanden die Gesamtsitzungen im Stadtverordneten-Sitzungssaale, zuletzt im Saale des »Grand Hôtel Bode« statt.

Schon öfter war, veranlaßt durch einzelne Angebote, die Frage des Erwerbes eines Hausgrundstückes in engeren Kreisen innerhalb der Handelskammer erörtert worden. Eine erste Beratung dieser Angelegenheit erfolgte in der Gesamtsitzung vom 11. Oktober 1899, nachdem inzwischen durch die Novelle zum Handelskammergesetz vom 19. August 1897 den Handelskammern Korporationsrechte verliehen waren. Die Beratung führte zur Einsetzung eines Sonderauschusses, welcher die verschiedenen Grundstücksangebote (Riebeckplatz 2, Königstraße 9 u. a.) zu prüfen hatte. In der Gesamtsitzung vom 20. Juni 1900 wurde die Angelegenheit weiter beraten und einstimmig beschlossen, daß ein eigenes Grundstück erworben werden solle. Der Sonderauschuß wurde beauftragt, eine Wahl unter den angebotenen

Beratungen  
über den  
Erwerb eines  
Grundstückes.



Grundstücken zu treffen und der Vorstand ermächtigt, auf Grund der im Sonderauschuß gefaßten Beschlüsse den Kauf abzuschließen.

**Wettbewerb.** Dieser Auschuß hat am 26. Juni, 3. und 6. Juli 1900 getagt. In der letzteren Sitzung wurde beschloffen, das dem Kaufmann Albert Kobe gehörige, noch unbebaute Grundstück Franckelstraße 5, 1014 qm groß, mit ca. 22 m Straßenfront, zum Preise von 70980 Mk. zu erwerben. Ferner wurde beschloffen, zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einen beschränkten Wettbewerb unter 3 hiesigen Architekturfirmen auszuschreiben. Mit den weiteren Maßnahmen wurde ein Arbeitsauschuß betraut.

Dieser Arbeitsauschuß hat die Ausschreibung am 18. August 1900 erlassen mit Fristsetzung auf den 24. September 1900. Am 28. September trat das Preisgericht zusammen, welches bestand aus den Herren:

Stadtbaurat Professor Licht in Leipzig;  
Stadtbaurat Senzmer in Halle a. S.;  
Stadtbauinspektor Rehorit in Halle a. S.;  
Generaldirektor Kuhlrow in Halle a. S.;  
Kommerzienrat Steckner in Halle a. S.;  
Stadtrat Werther in Halle a. S.

Das Preisgericht bezeichnete einstimmig den mit dem Kennworte »Deutscher Handel« versehenen Entwurf der Firma Knoch & Kallmeyer als den besten und wählte ihn mit dem Vorbehalt einiger Änderungen zur Ausführung. In einer Sitzung der ortsangewiesenen Mitglieder am 3. Oktober 1900 wurde dieser Beschluß bestätigt.

**Kaufvertrag.** Der Kaufvertrag mit H. Kobe war am 24. August 1900 abgeschlossen und am 31. August dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe zur Genehmigung gemäß Artikel 7 § 1 des Ausführungsgesetzes zum B. G. B. vorgelegt worden. Die Genehmigung erfolgte am 10/13. Oktober 1900, die Auflassung des Grundstückes am 19. November 1900.





Über den Bau des Geschäftshauses wurde in der Gesamtsitzung vom 13. Dezember 1900 folgender Beschluß gefaßt:

Beschluß der  
Gesamtsitzung  
vom  
13. Dez. 1900.

»In einer früheren Sitzung ist beschlossen worden, ein eigenes Geschäftshaus zu erbauen. Infolgedessen ist in der Francke-straße Nr. 5 ein Gartengrundstück als Bauplatz im Umfange von 1014 qm mit einer Straßenfront von etwa 22 m zum Preise von 70 980 Mk. erworben worden. Die gerichtliche Auflassung ist bereits erfolgt. Auf diesem Grundstück soll das Geschäftshaus der Handelskammer nach dem aus einem engeren Wettbewerbe hervorgegangenen Entwurfe der Firma Knoch & Kallmeyer errichtet werden. Das Haus soll außer dem Kellergeschoße nur ein Erd- und ein Obergeschoß umfassen; das letztere wird zum Vermieten eingerichtet, während die Geschäftsräume der Kammer — Bureau-, Bücherei-, Les-, Kommissionsitzungszimmer — im Erdgeschoße untergebracht werden, an welches sich der für etwa 120 bis 140 Personen berechnete Sitzungssaal anschließen wird. Die Baukosten dürften sich nach dem Voranschlage der genannten Firma, welcher der Bau übertragen ist, auf etwa 145 000 Mk. belaufen. Mit Rücksicht darauf, daß aus den der Kammer nahestehenden Kreisen nicht unerhebliche Kapitalschenkungen in Aussicht gestellt sind, hat die Gesamtsitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, für den Hausbau — ohne Grunderwerb — eine Summe von 120 000 Mk. aus zu beschaffenden Geldmitteln aufzuwenden und die Ausführung des Baues in die Wege zu leiten. Die erforderlichen Summen sollen auf dem Wege der Anleihe aufgebracht werden. Der Bau ist so weit zu fördern, daß er am 1. April 1902 seiner Bestimmung übergeben werden kann. Da die Kammer ihre gegenwärtigen Geschäftsräume früher aufgeben muß, hat sie inzwischen eine geeignete Wohnung in der Magdeburgerstraße gemietet.«

# BAU AUSFÜHRUNG

Beginn.

Am 10. März 1901 konnte die Ausführung begonnen werden. Sie wurde jedoch infolge des sehr bald danach ausbrechenden Maurerstreiks, welcher bis zum 3. August währte, nur langsam und mit Hilfe auswärtiger Maurer gefördert. Erst am 27. August 1901 fand die polizeiliche Rohbauabnahme statt.

Fertigstellung

Die Schlußabnahme erfolgte am 25. März 1902 und am 1. April wurden die Wohnung des Hausmeisters und die Verwaltungsräume mit Ausnahme der Sitzungssäle und des Lesezimmers zur Benutzung an die Handelskammer übergeben. Diese letzteren Räume und die Wohnung des Obergeschlosses waren am 1. Mai 1902 fertig gestellt.

Kosten.

Die Kosten sind veranschlagt:

1. Baukosten . . . . .	165 000 Mk.
2. Kosten der inneren Einrichtung .	18 000 „
3. Nebenkosten . . . . .	11 000 „
	<hr/>
	194 000 Mk.

Ein großer Teil dieser Summe ist durch Schenkungen aufgebracht worden.

Unternehmer.

Die Leistungen und Lieferungen waren an nachstehende Unternehmer vergeben:

1. Erd- und Maurerarbeiten	C. Lingesleben Halle a. S.
2. Maurermaterial	L. Lösche & Comp. Halle a. S. Trotha-Sennewitzer Actien- Ziegelei-Gesellschaft. Otto Westphal Halle a. S. Carl Gebhardt Halle a. S. Fr. Sonnemann Hammendorf.
3. Steinmetzarbeiten	C. Schilling Berlin. Fr. Buchner Würzburg. Fr. Schulze Halle a. S.
4. Lieferung und Versetzen der Kunstsandsteintreppe	C. Bedt Suben. Gebr. Bortmann Charlottenburg.
5. Zimmerarbeiten und Holztreppe	Carl Schulze Halle a. S.
6. Schmiede- und Eisenarbeiten	Bingst & Scheller Halle a. S. Otto Schöbe Halle a. S.



7. Dachdeckerarbeiten	Friedrich Widit	Balle a. S.
	Boppe & Röhming	Balle a. S.
8. Klempnerarbeiten	August Haupt	Balle a. S.
9. Pflasterarbeiten	Carl Reinitz	Balle a. S.
10. Gartenanlagen	Otto Schröter	Balle a. S.
11. Modelle zu den Bildhauerarbeiten	Fr. Mänicke	Balle a. S.
12. Stuckarbeiten	Fr. Mänicke	Balle a. S.
13. Steinbildhauerarbeiten	Fr. Guth	Balle a. S.
14. Kunstschmiedearbeiten	Hermann Fischer	Balle a. S.
	Rudolf Müller	Balle a. S.
15. Metallverzierungen	Eisenwerk Traudthammer.	
	B. Krumhaar	Balle a. S.
16. Tischlerarbeiten	Albert Preller	Balle a. S.
	Robert Preller	Balle a. S.
	Friedr. Schönbrodt	Balle a. S.
17. Schlosserarbeiten	Karl Rennert	Balle a. S.
18. Glaserarbeiten	Albert Preller	Balle a. S.
19. Bleiverglasungen	Hug. Oetken	Berlin.
	Carl Suckelsen	Balle a. S.
	Richard Scheibe	Balle a. S.
20. Malerarbeiten	Friedrich Franzen	Balle a. S.
	Heinrich Niemeyer	Balle a. S.
21. Tapetenlieferung	Hermann Bischoff	Balle a. S.
23. Tapeziererarbeiten	Max Born	Balle a. S.
24. Linoleumlieferung	Arnold & Trolitzsch	Balle a. S.
25. Stoffdekoration	Julius Dittmann	Balle a. S.
26. Heizungsanlage	Sachse & Co.	Balle a. S.
27. Ofenlieferung	Wilh. Beckert	Balle a. S.
	Brandt & Darge	Balle a. S.
28. Gas- und Wasser-Anlagen	Gustav Forberg	Balle a. S.
29. Elektrische Lichtanlage	K. Rast	Balle a. S.
30. Elektrische Klingelanlage	F. May	Balle a. S.
31. Bibliothekseinrichtung	Lipman	Strassburg i. E.
32. Möbel	Fr. Naumann	Balle a. S.
33. Beleuchtungskörper	E. F. Barthel	Chemnitz.



# BESCHREIBUNG DES GEBÄUDES

**D**as Gebäude umfaßt: Kellergeschoß, Erdgeschoß, ein Obergeschoß und Dachgeschoß.

## Kellergeschoß.

Der Umstand, daß der hintere Teil des Grundstücks  $2\frac{1}{2}$  Meter tiefer liegt als die Straße, hatte zur Folge, daß der Kellerfußboden daselbst sich etwa 1 Meter über die Gartenfläche erhebt. Es wurde daher notwendig, um für die Wohnung brauchbare Vorratsräume zu gewinnen, noch zwei weitere Kellerräume unter dem eigentlichen Kellergeschoß anzulegen. Das letztere enthält neben dem Eingang ein Dienstzimmer und eine Wohnung für den Hausmann, einen Heizungs- und einen Kohlenraum, einen Aktenraum in unmittelbarer Verbindung mit den Verwaltungsräumen des Erdgeschoßes und einen größeren Raum für ältere Akten, ferner zur Mietwohnung gehörig ein Gartenzimmer mit Ausgang nach der offenen Gartenhalle und mehrere Kellerräume.

## Erdgeschoß.

Das Erdgeschoß enthält um einen großen Vorraum gruppiert: zwei Bureauräume, je ein Zimmer für den ersten und zweiten Sekretär, die Bibliothek und das Lesezimmer, zugleich Kommissionszimmer, ferner ein größeres Kommissionszimmer und im Anschluß daran den Hauptsitzungsaal.

Der Zugang zu der im Obergeschoß untergebrachten Mietwohnung findet von dem Podest in der Eingangshalle aus statt. Hier bereits trennt sich der Verkehr der Wohnung von dem Verkehr der Handelskammer. Auch die Hintertreppe der Wohnung, welche von einem größeren Lichthof aus zugänglich ist, hat keinerlei Verbindung mit den Geschäftsräumen.

## Obergeschoß.

Das Obergeschoß enthält eine geräumige Diele und von dieser aus zugänglich 7 große Zimmer, außerdem an einem besonderen



Flur gelegen: Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Badestube u. s. w. Dieser Küchenflur steht in Verbindung mit der Wirtschaftstreppe, welche zu einem entsprechenden Flur des Dachgeschosses weiterführt. An letzterem Flur liegen: eine bewohnbare Kammer und Plättstube, Waschküche und der Trockenboden mit zwei Bodenkammern.

Dachgeschoss.

Die vordere Wohnungstreppe führt ebenfalls zum Dachgeschoss weiter und zwar zu drei nach der Straße zu gelegenen Wohnräumen.

Die architektonischen Formen des Äußeren und des Inneren gehen zurück bis auf die Zeit der Spätgotik, die Zeit, in welcher der deutsche Handel in hoher Blüte stand. Es sind dieselben Formen, die wir an den alten Kaufhäusern der süddeutschen Handelsstädte wiederfinden und die mit den Denkmälern der Frührenaissance auch unserer Stadt noch bis vor wenigen Jahrzehnten ihr architektonisches Gepräge verliehen. In letzter Zeit sind leider viele ältere Privathäuser und manches schöne Portal rückichtslos beseitigt worden, und außer unseren Kirchen und Thürmen sind nur wenig Zeugen noch erhalten aus der Zeit, wo Halle Mitglied der Hanse war, wo es über Augsburg und Nürnberg einen regen Handelsverkehr mit Italien unterhielt.

Architektur.

Doch sind die alten Formen nicht gedankenlos nachgebildet. Nach dem Spruch:

**»Der Alten Lehre,  
Neu bewähre!«**

sind sie unter dem Einfluß der jetzigen Kunstentwicklung, welchem Niemand sich wird entziehen können, in freier Weise ausgebildet.

Für den Sockel, die Fensterumrahmungen, Sohlbänke und Gesimse ist Muschelkalkstein aus den Brüchen bei Mühlhausen i. Th. verwandt worden. Die Flächen sind verputzt. Reicherer Schmuck tritt nur an der Giebelbekrönung auf, wo ein Wappenschild mit dem Merkurstab auf die Bestimmung des Gebäudes hindeutet, ferner am Erker und am Hauptportal. Die Fenster der

Äußeres.



Verwaltungsräume sind durch reichere Überwölbung (nach Art der sogenannten Vorhangbögen) vor den Fenstern der Wohnung ausgezeichnet.

Über dem Portal trägt eine Tafel — unterstützt durch zwei Medaillons mit einem männlichen und einem weiblichen Kopf, von Lorbeer- und Ährenkranz umrahmt — die Aufschrift »Handelskammer«. Unter den begleitenden Pilastrern, von schwerem Postament gedrückt, erblickt man links unten einen Hund, rechts unten einen Fuchs. Man mag sie als Wachsamkeit und Klugheit, man mag sie als den marktschreierischen und unlauteren Handel deuten, sie sind hinter schweren Gitterstäben verschlossen.

Eingangshalle.

Zwischen zwei laubumrankten Kinderköpfen, dem wilden und dem friedlichen Hausgeist, betritt man die offene Portalnische, und von hier aus durch eine reich beschlagene Thür die Eingangshalle. Rechts führt über wenige Stufen hinab ein schmaler Gang zum Hausmann und zur Hintertreppe der Wohnung, links führen breite Granitstufen hinauf zur Handelskammer und zur Wohnungstreppe, die man durch die großen Öffnungen der Abichlußwand in leichter Krümmung aufsteigen sieht. Ein bronzenener Merkurkopf ziert den Mittelpfeiler dieser Wand. Die Treppenbrüstung und die Wandverkleidungen zeigen feinkörnigen grauen Muschelkalkstein, aus der Gegend von Würzburg stammend.

Vorraum.

Auch im Vorraum ist dieser Kalkstein verwandt zum Schutz der Thür- und Pfeilerecken, und zu der in spätgotischem Maßwerk ausgebildeten Brüstung jener Treppe, die zu dem im Keller befindlichen Aktenraum führt. Wände und Gewölbe sind gepußt, letztere mit leichtem Rippenpiel versehen.

Bibliothek.

Die Bibliothek ist magazinartig nach dem System von Lipmann-Sträßburg eingerichtet. Dieses System gestattet größte Raumausnutzung und leichte Verstellbarkeit der an eisernem Gerippe befestigten Bücherbretter. In unmittelbarer Verbindung mit der



Bibliothek steht das Lesezimmer, welches zum behaglicheren Aufenthalt unter reichlicher Verwendung von Holzbekleidungen eingerichtet ist. Mit Schiebethüren versehene Bücherchränke enthalten Nachschlagewerke und in Mauernischen angebrachte Regale nehmen die Handelskammerberichte und die zur Bekanntgabe in Industrie- und Handelskreisen bestimmten Veröffentlichungen von Behörden und Interessentenvereinigungen, sowie Zeitschriften auf.

Lesezimmer.

In gerader Flucht erreicht man von dem Vorraum aus durch das große Kommissionszimmer den Hauptsitzungsaal.

Kommissionszimmer.

Ersteres bildet zugleich einen Nebenraum des Saales und ist mit diesem durch eine vierteilige Klappthür verbunden. Eine einfache Holzvertäfelung und Stoffbezug verkleidet die Wände, eine Holzdecke überdeckt den Raum. Hier sind die Büsten der beiden ersten Vorsitzenden, **Wudterer** und **Jakob**, an der Eingangswand aufgestellt, während die Porträts der nachfolgenden Vorsitzenden **Bolze**, **Büttner**, **Werther**, **Stedner**, **Bethke**, **Ermit** in lebensgroßen Photographien an den übrigen Wänden verteilt sind.

Der Ausbildung des Saales, welcher zur Abhaltung der Gesamtsitzungen, als Repräsentationsraum, zugleich aber auch als Saal für öffentliche Vorträge dienen soll, wurde besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Er bildet ein Rechteck von 14,00 m Breite und 9,80 m Länge. Die Decke wird gebildet durch ein Tonnengewölbe in Korbbogenform mit drei Stützkappen auf jeder Seite, welche den drei großen Fenstern entsprechen. Vier Gurtbögen führen von einer Längswand zur anderen und kreuzen im Scheitel des Gewölbes einen in der Längsachse des Saales durchlaufenden breiten Fries. Die Ornamente der Gurtbögen sind entlehnt den Kolonialerzeugnissen der vier fremden Weltteile: **Tabakpflanze**, **Palme und Kaffeebaum**, **Mohn und Reis**, **Palme und Baumwolle**, zu denen am Kämpfer entsprechende Menschen- oder Tierfiguren treten. Über der Holzvertäfelung werden die Gurtbögen durch Schiffschnäbel,

Sitzungsaal.



die mit scharfem Kiel das aufspritzende Wasser durchschneiden, aufgenommen. Die Schiffsdachnabel sind zugleich Träger von Beleuchtungskörpern. Der Längsfries im Scheitel des Gewölbes, in den die vier Gurtbögen einmünden, zeigt die in Europa heimischen Erzeugnisse, **Korn und Wein**, in stilisierter Darstellung, und an den vier Kreuzungspunkten Medaillons mit Emblemen der **technischen** und der **chemischen Industrie**, des **Bergbaues** und der für Halle eigentümlichen **Salzbereitung**.

Dem Eintretenden gegenüber — hinter dem Platz des Vorstehenden — ist das Paneel in der Breite jenes Frieses bis zum Gewölbe hinaufgeführt. Hier entfaltet sich der reichste Schmuck. In der Mitte erhebt sich auf frei vor die Fläche vortretender Säule die Büste Sr. Majestät des Kaisers, zu beiden Seiten befinden sich auf reich geschnitztem, mit Eichenlaub bedecktem Grunde die vergoldeten Embleme des Handels und mit farbiger Bemalung die Wappen von 18 zum Handelskammerzirk gehörigen Städten: **Halle, Merseburg, Eisleben, Weißenfels, Zeitz, Naumburg a. S., Wittenberg, Torgau, Eilenburg, Seiffstedt, Delitzsch, Bitterfeld, Querfurt, Teuchern, Freyburg a. U., Liebenwerda, Mansfeld, Eckartsberga**.

Gleichsam die Beschirmung des Handels durch den Staat kennzeichnend, sind über dieser Darstellung des Handels und des Handelskammerbezirks Embleme der staatlichen Gewalten angebracht: über der Büste des Kaisers die Kaiserkrone zwischen den Wappen der Hohenzollern und darüber in kräftiger Malerei auf Sobelin der preußische Adler, den die Handelskammer in ihrem Siegel zu führen berechtigt ist.

An derselben Wand sind auch die Büsten der verstorbenen Kaiser **Wilhelm I.** und **Friedrich III.** auf Konsolen vor vergoldeten Nischen symmetrisch angeordnet, während der Begründer der Handelskammer König **Friedrich Wilhelm IV.** durch ein lorbeerumrahmtes Reliefporträt an der Längswand verewigt ist. Darunter befindet sich



eine Tafel mit einem Auszug aus der Stiftungsurkunde, welcher lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. haben zur Beförderung der Gewerbe und des Handels die Errichtung einer Handelskammer für die Stadt Halle und die Saal-Örter im Regierungsbezirke Merseburg beschloffen und verordnen deshalb auf den Antrag unseres Staats-Ministeriums, wie folgt:

§ 1.

Es wird für die Stadtgemeinden Halle, Wettin und Alsleben, sowie für die Landgemeinden Cröllwitz, Rothenburg und Salzmünde im Regierungsbezirke Merseburg eine Handelskammer errichtet, welche ihren Sitz in Halle hat und den Namen: »Handelskammer der Stadt Halle und der Saalörter« führt. Dieselbe ist zunächst der Regierung zu Merseburg untergeordnet.

Gegeben Sanssouci, den 18. Oktober 1844.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm

v. Boyen, Mühlner, Eichhorn, v. Thile, v. Savigny,  
Frh. v. Bülow, v. Bodelschwingh, Gr. z. Stolberg,  
Gr. v. Arnim, Flottwell.

Auch die Umrahmungen der gegenüberliegenden breiten Eingangsthür sind mit reicher Schnitzerei versehen, deren Ornamentik



— wie bei allen Holzarbeiten des Saales — von Eichenlaub gebildet wird. Die Sinnbilder der Eisenbahn und der Post sind hier in das Ornament verflochten.

Einen besonderen Schmuck des Saales bilden die farbigen Bleiverglasungen der drei großen Rundfenster. Sie sind nach gegebener Skizze von dem Maler **Oetken** in Berlin gezeichnet und ausgeführt. Jedes enthält vier Wappen, das mittlere die Wappen der vier Städte, welche in der Provinz Sachsen außer Halle noch Sitz einer Handelskammer sind: **Erfurt, Magdeburg, Halberstadt, Nordhausen**, das rechte die Wappen von vier bedeutenden Seehandelsstädten Deutschlands: **Bremen, Hamburg, Lübeck, Steffin**, und das linke die Wappen von vier Landhandelsstädten: **Köln, Berlin, Leipzig, Frankfurt am Main**.

Die dem Fenster gegenüberliegende Längswand zeigt im mittleren Felde eine flache Nische, wo die Berichterstatter der Tageszeitungen ihren Platz finden sollen oder wo bei Vorträgen dem Redner ein erhöhter Standpunkt gewährt werden kann. Die Anordnung der Nische ergab sich bei der Bearbeitung des Grundrisses von selbst, um den infolge der Schiefwinkligkeit des Grundstückes nicht anders verwertbaren Zwischenraum zwischen Saal und Grundstücksgrenze auszunutzen. Sie bietet mit den zwei freistehenden Kalksteinpfeilern einen besonderen architektonischen Reiz. Eine kleine Thüre führt von dieser Nische in einen Lichthof und über diesen in die vorderen Räume des Gebäudes. Dadurch wurde erreicht, daß man, auch ohne das Vorzimmer zu betreten, in den Saal gelangen kann.

Heizung.

Die Beheizung des Gebäudes geschieht durch eine Niederdruckdampfheizung der Firma **Sachsse & Comp.** zu Halle a. S.

Die Heizung des Saales ist von der Heizung des übrigen Gebäudes getrennt, und wird durch einen besonderen Kessel bewirkt, welcher gleichzeitig als Reservekessel für den übrigen Gebäudeteil im Falle einer Ausbesserung des Hauptkessels dienen kann.

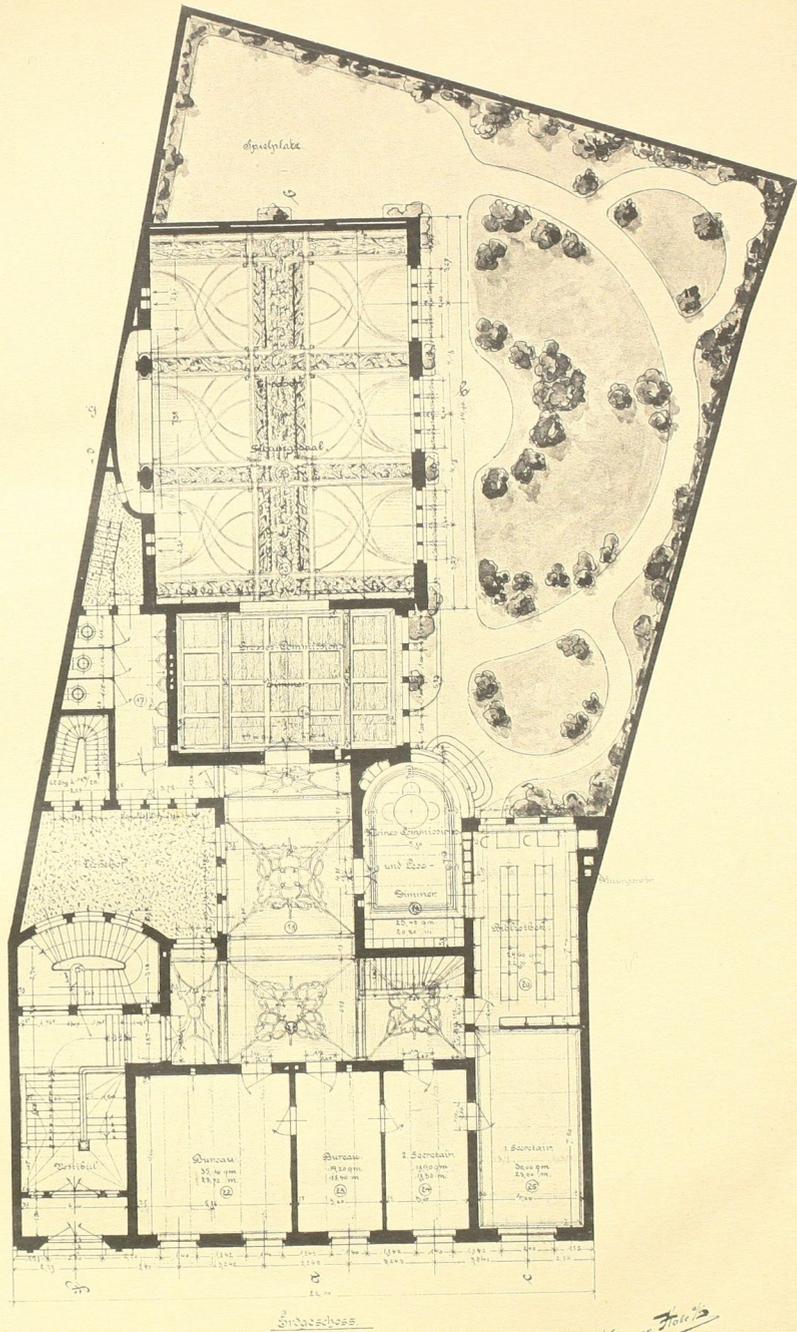


Besondere Lüftung ist für das große Kommissionszimmer und den Saal vorgesehen. Da unter einem Teil des Saales sich die offene Bogenhalle des Gartens befindet, wird die erwärmte frische Luft zunächst durch den Hohlraum zwischen dem Saalfußboden und dem Gewölbe der Bogenhalle entlang geleitet und so eine künstliche Anwärmung des Saalfußbodens herbeigeführt.

Die Beleuchtung des Gebäudes ist in fast allen Räumen elektrisch durch Anschluß an das städtische Kabelnetz. In der Mietwohnung ist neben der elektrischen Leitung auch Gasleitung angeordnet worden. Beleuchtung.

**Knoch & Kallmeyer**  
**Walbe**



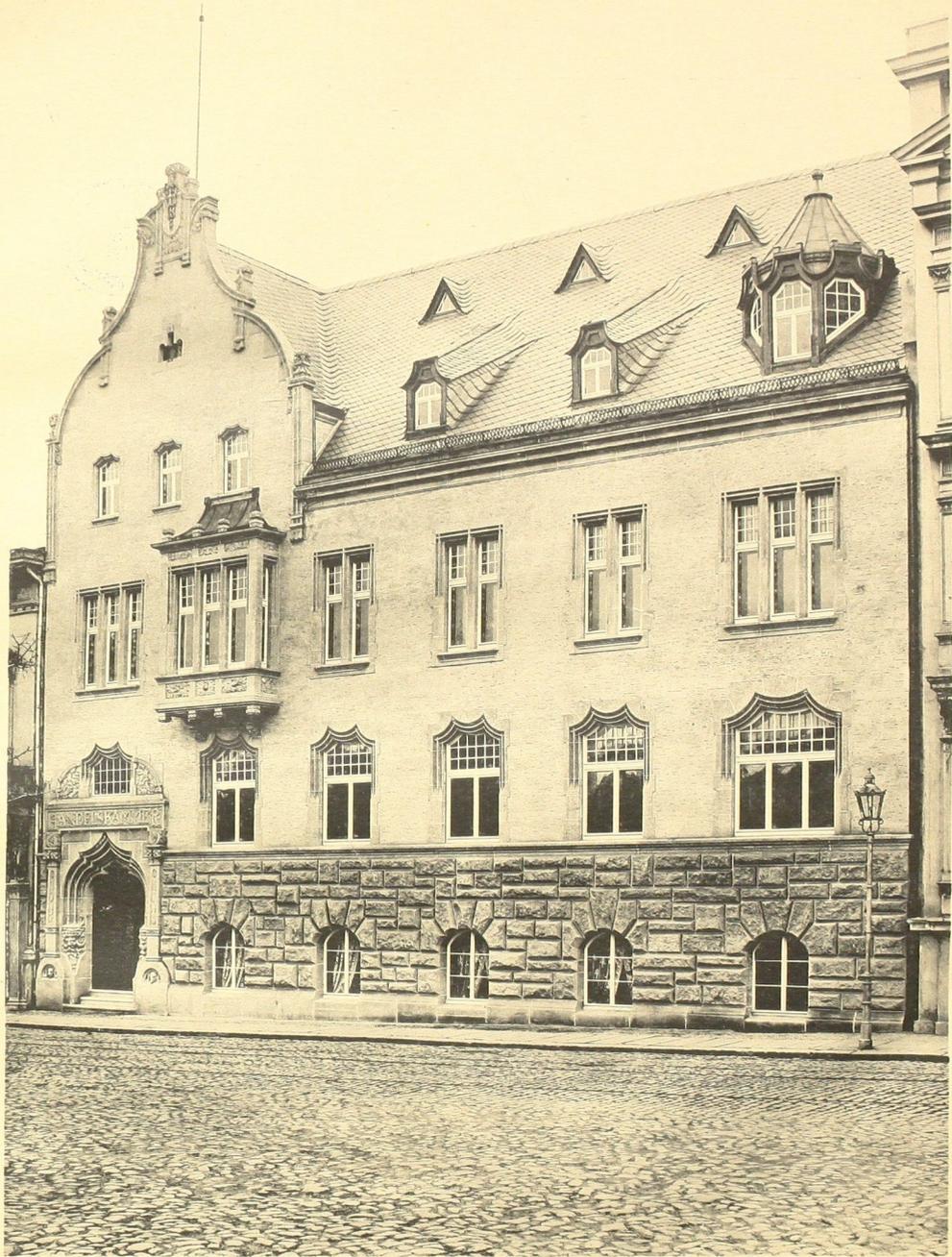


Photogr.:  
Ferd. Bimpage.

Grundriß des Erdgeschosses.

Lichtdruck:  
Gebr. Pfeiffer.





Photogr.: Ferd. Bimpage.

Straßenanlicht.

Lichtdruck: Gebr. Plettner.







Photogr.: Ferd. Bimpage.

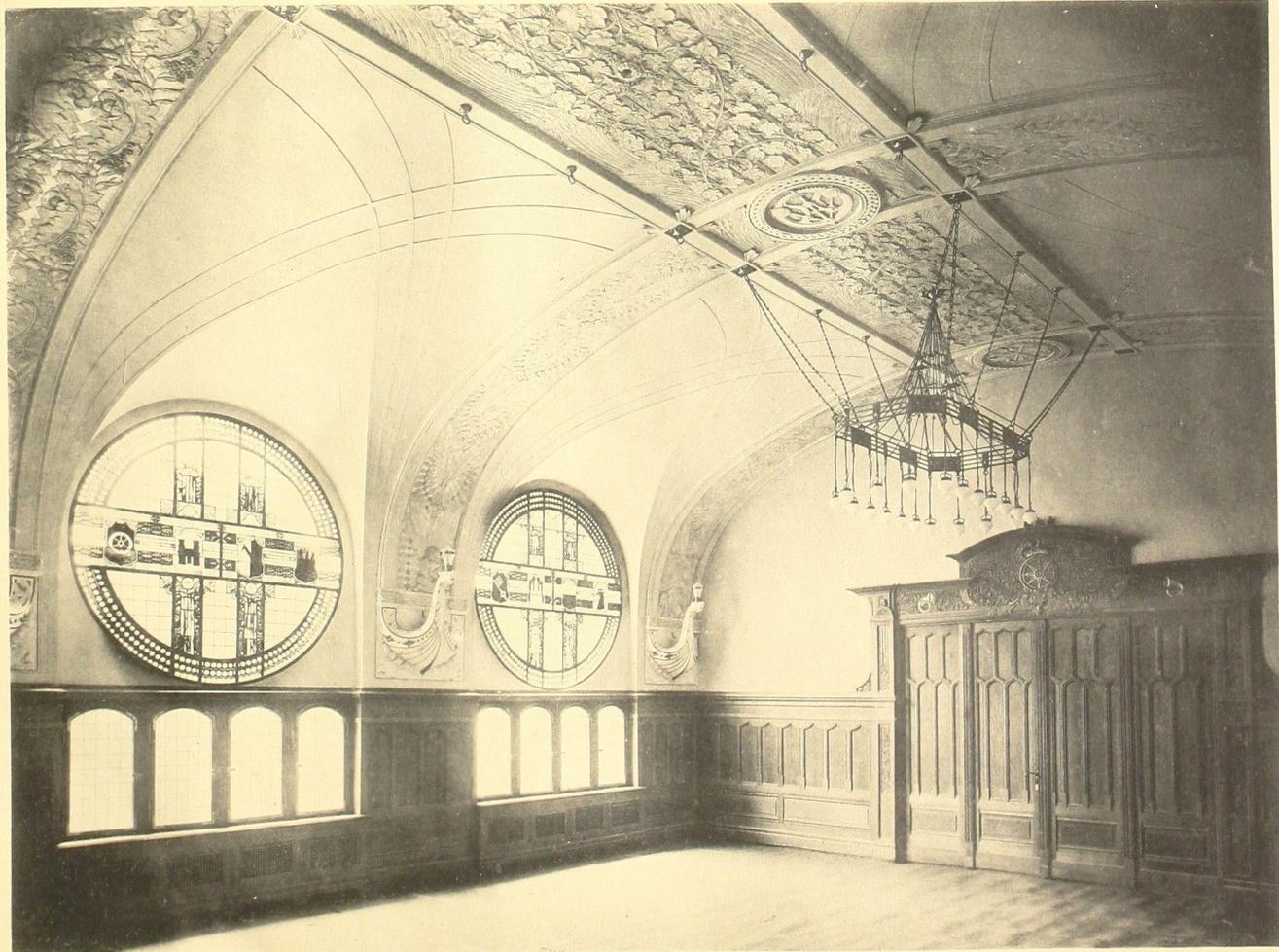
Vorraum.

Lichtdruck: Gebr. Plettner.

3







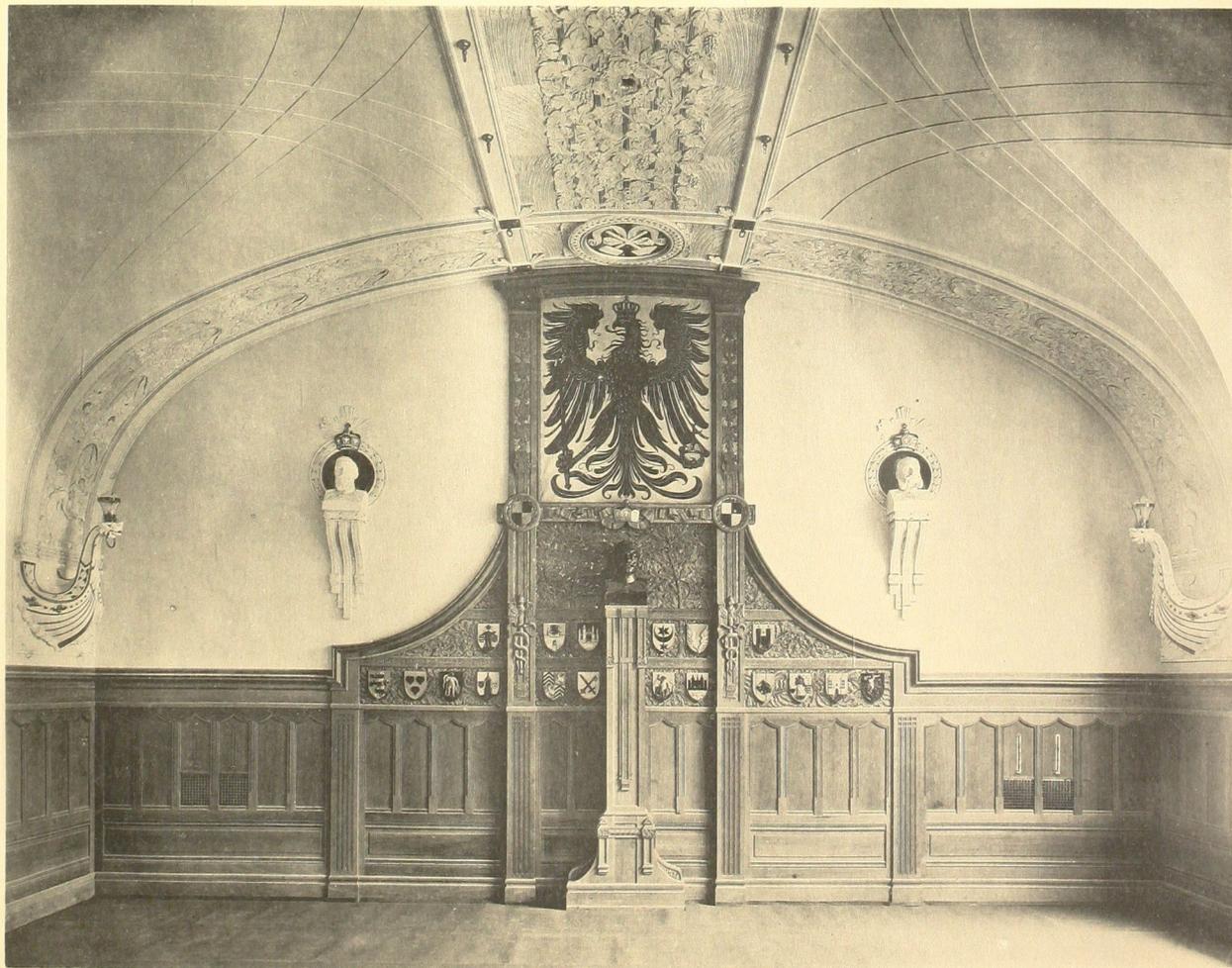
Photogr.: Ferd. Bimpage.

Sitzungsaal.

Lichtdruck: Gebr. Pfeffner.







Photogr.: Ferd. Bimpage.

Sitzungsaal.

Lichtdruck: Gebr. Pfeffner.





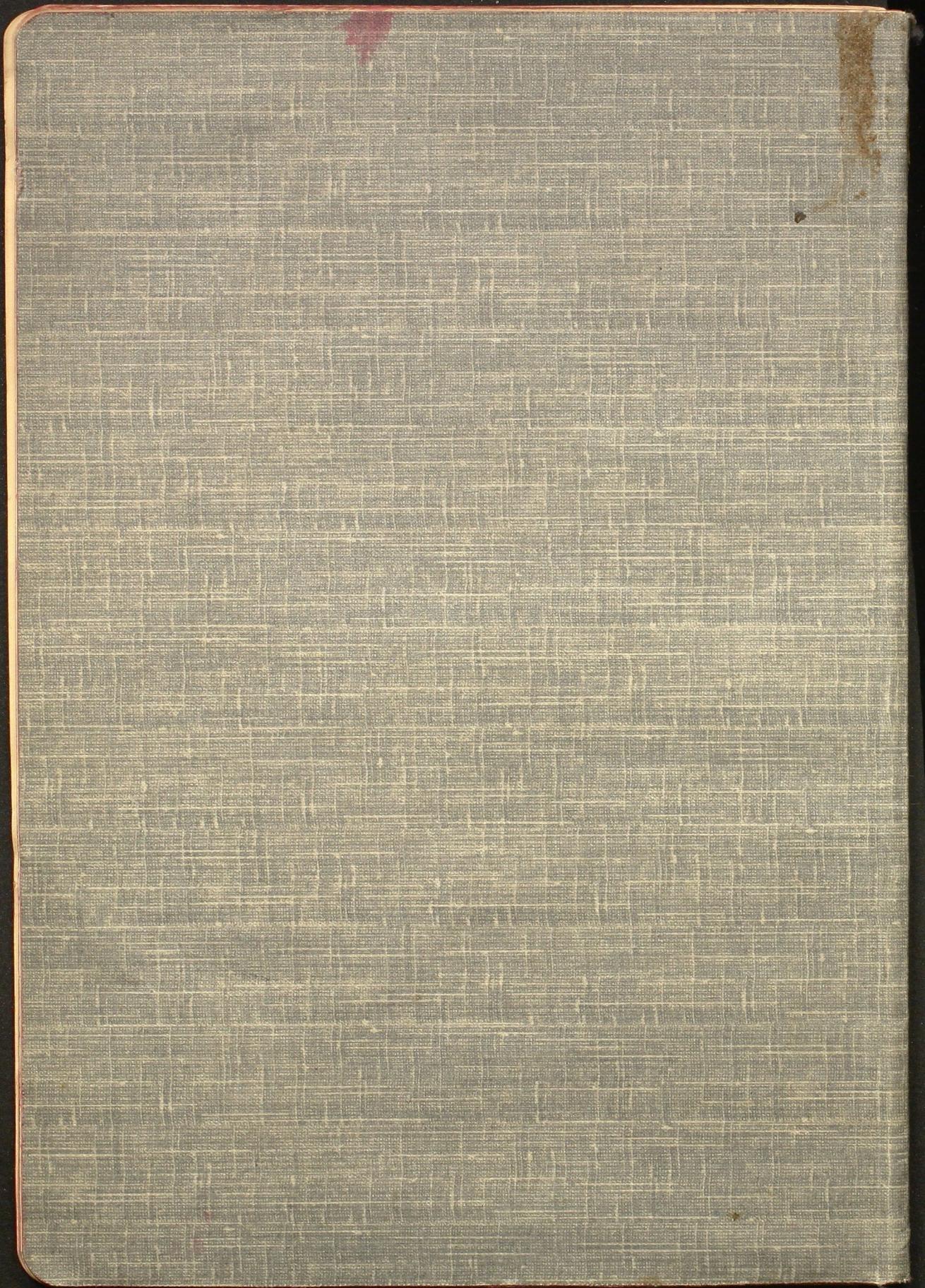


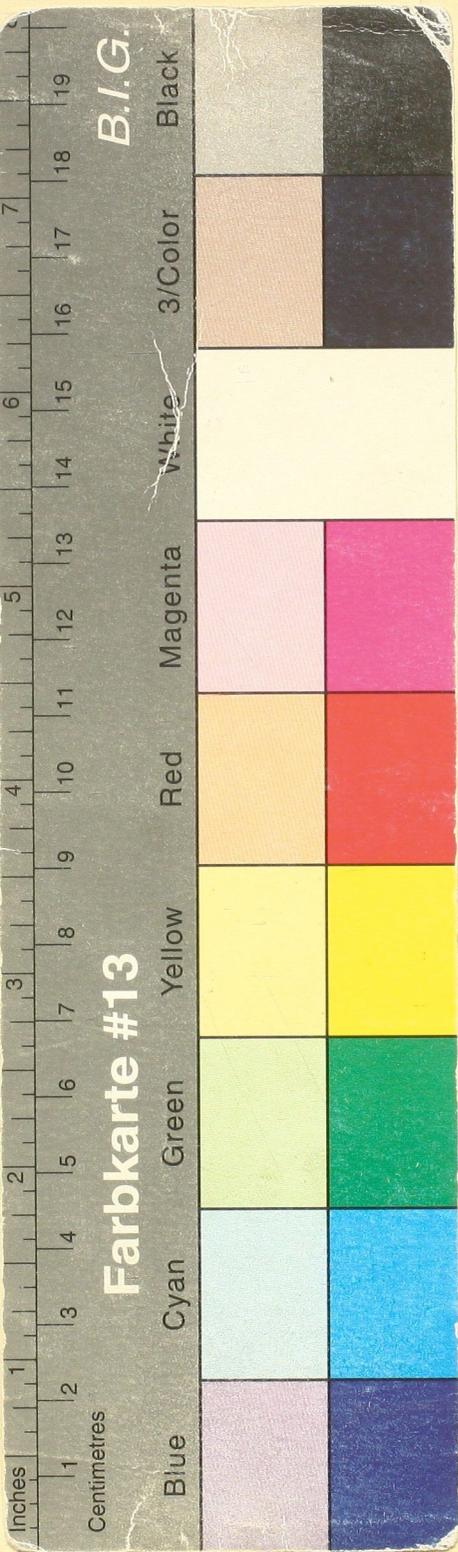


*Pon Yb 3030*

ULB Halle  
003 940 705 3







# Das Handelskammer- Gebäude zu Halle a. S.



1902. 89

Denkschrift zur Einweihung am 12. Mai 1902.

